

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 7. Sept. 1868.

ABONNEMENT SUSPENDU.

Unter der Direktion von C. Schirmer & C. Hörmann.

 **Gastspiel** 

des weltberühmten Physikers und Geisterbeschwörers
Gassner Cancon,

welcher bereits die Ehre hatte, vor vielen Allerhöchsten und hohen Herrschaften Deutschlands, Frankreichs, Rußlands und der Schweiz seine Vorstellungen zu geben und circa 300
Atteste und Anerkennungen erhielt.

Sein aus 80 der neuesten Experimenten bestehendes Programm bietet täglich neue Abwechslungen.

Erste Abtheilung: 1. Dr. Faust's Krystallflasche. 2. Die Ringe a la Robin. 3. Die tangenden Hampelmänner.

Zweite Abtheilung: 4. Gold-, Silber- und Banknotenregen, oder Gassner in allen Logen, Parterre, Gallerie und auf der Bühne. 5. Der indische Wunderkorb. 6. Recept für Sonntagsjäger, oder Gassner auf der Entenjagd.

Hierauf:

Umsonst, Alles Umsonst!

oder

Der Herr Vetter aus Regensburg.

Posse in einem Akt von Nestroy. — Regisseur Herr Seidl.

Personen:

Fenster, Fabrikbesitzer

Emma Busch, seine Nichte

Anastasia Witschl, seine Anverwandte

Arthur, Schauspieler

C. Schirmer.

Frl. Ungar.

Frl. Ehrenstein.

Herr Rosner.

Bühl,

Müller,

Fischer,

Maier,

Schauspieler

Herr Seidl.

Herr Heindel.

Herr Werner.

Herr Klein.

Ort der Handlung: Stadt Steyer.

Zum Beschluß:

Gassners größte bis jetzt in Deutschland gesehene lebende, unangreifbare
Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Durchaus verschieden von allen bisherigen derartigen Geistererscheinungen und ganz neu in der Scenirung. Beim Steigen des Vorhanges kommt ein Reisender in einem alten verlassenen Schloß auf dem Bloß-
berge an. Es erscheint gleich ein satanischer Teufel, von ihm unbemerkt, der sein Vergnügen pontomimisch ausdrückt, dem Fremden den Aufenthalt recht sauer machen zu können. Der Fremde setzt sich auf einem Stuhl
und erwartet ungeduldig die Ankunft eines menschlichen Wesens, als er sich plötzlich von einem Gespensterarm gefaßt fühlt. Er springt entsetzt auf und will die Flucht ergreifen, indem er den Hut vom Tische nimmt, greift
ihm eine lebende Frage entgegen. Er eilt nun zur Thür, wo ihm eine freundliche Fee entgegentritt und ihn auffordert da zu bleiben. Sobald er sich nähert, verschwindet dieselbe. Der Fremde zieht sodann eine Staffelei
heraus, um die liebliche Gestalt aus dem Gedächtniß zu malen; die Gestalt prägt sich immer deutlicher aus, bis sie zuletzt aus dem Rahmen den Fremden entgegengeht, der sie umfassen will, worauf die Fee verschwindet.
Hierauf erscheint ein Quare, mit dem er scherzt; der Fremde überwindet ihn aber und nachdem derselbe fort ist kommt ein Väterchen, der ihm mit einer Pastete aufwartet, aus welcher er ein lebendes Kaninchen zieht. Der
Fremde, empört über diesen großen Scherz, will ihm eine Zukunfts-Orakel zeigen, der Väterchen weicht diesem Geschenke aber aus, indem er verschwindet. Hierauf erscheint die Fee, welche ihm freundlich kredenzl. Der
ermüdete Reisende begibt sich auf das Sopha, um auszurufen; während er schläft, erscheint ein Weibchen, der ihn derartig neckt, bis er erwacht und sie sich nun so lange herumstreiten, bis der Satan ihn wieder verläßt. Der
Fremde will nun um keinen Preis mehr da bleiben, aber indem er davon eilen will, hält ihn ein furchtbares Gespenst auf. Sie ringen miteinander, er schlägt, er sticht danach; umsonst es bleibt unverfehrt bis er ein
Pistol losfeuert, und das Gespenst sodann langsam umsinkt. Es erscheinen hierauf zwei liebliche Feen, welche ihn trösten und bei ihm auf dem Divan sitzend plaudern. Sobald er sie umarmen will, verschwinden dieselben
aus an ihrer Stelle sind zwei Teufel, welche dem Fremden furchtbar zuschicken, während sie miteinander ringen, verwandelt sich die Scene in einen glühenden Höllenraden und die Teufel expediren nun ihr armes Opfer unter
Feuerregen und diabolischem Hohngelächter in den infernalischen Grund.

Stets bemüht, dem verehrten Publikum etwas Gutes zu bieten, ist es uns gelungen, Hrn. Gassner zu einem Gastspiel zu gewinnen und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
Die Direktion.

Preise wie gewöhnlich.

Kassa-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.